

Geschätzte Kundschaft der Arosa Energie

Das Stromnetz ist dazu da, die elektrische Energie vom Produktionsort zu den Verbrauchern zu transportieren. Das Stromnetz, ein Kabel, eine Freileitung ist etwas Statisches. Nichts dreht und bewegt sich, es braucht kein Personal um den Strom von einem Ort zum anderen zu „schieben“, es funktioniert ganz von alleine. Trotzdem ist der Anteil der Netznutzungskosten meist mindestens so hoch wie die Energiekosten.

Wie ist das zu erklären?

Unsere Netzkomponenten wie Kabel oder Trafostationen haben auch ohne beweglichen Teile eine begrenzte Lebensdauer. Diese ist zwar höher als zum Beispiel bei einem Lastwagen oder einer Heizung, aber nach 35 - 50 Jahren muss in den meisten Fällen eine Erneuerung stattfinden. Um diese zu finanzieren, entstehen Abschreibungs- und Zinskosten. Diese bilden den grösseren Teil der Netzkosten, hinzu kommen die Unterhaltskosten durch unsere Mitarbeiter oder auch Drittfirmen.

Das besondere liegt hierbei in der Tatsache, dass ein Stromnetz gleich schnell altert, weitgehend unabhängig davon ob eher viel oder nur sehr wenig Strom fliesst.

Die Höhe der Kosten wird durch etwas Anderes beeinflusst: Wie „stark“ das Stromnetz sein muss. Ein Stromnetz, ob in Ihrer Wohnung oder als Hochspannungsleitung, muss immer so ausgelegt werden, dass es die Belastungsspitzen aushält. Wie viel Strom über ein ganzes Jahr gemessen fliesst, ist dabei unwesentlich.

Wenn die Feuerwehr z.B. 50'000 Liter in 20 Minuten benötigt, um ein Feuer zu löschen, so braucht es hierzu „dicke“ Schläuche. Wenn Sie für dieselbe Menge Wasser 3 Tage brauchen dürfen, reicht ein Gartenschlauch völlig aus. Dass dieser weniger kostet als die benötigten Feuerwehrschläuche, ist einleuchtend.

Beim Strom ist es dasselbe. Die Menge pro Zeit wird in der Elektrizität „Leistung“ genannt.

In Arosa sind wir gewappnet, damit auch in der Hochsaison der Strom zu jedem Verbraucher fliessen kann. Das Netz muss daher auf diese Leistung ausgelegt sein, auch wenn übers Jahr der Verbrauch im Verhältnis niedrig ist. Wer kurzzeitig hohe Mengen braucht, der verursacht indirekt höhere Netzkosten als derjenige, welcher dieselbe Menge über das ganze Jahr verteilt verbraucht. Dies wird in der Grafik deutlich.

Um die Netzkosten verursachergerecht zu verteilen, ist die Leistungsmessung ideal. Aktuell verrechnet Arosa Energie bei den grösseren Verbrauchern die Leistung, wobei in der Elektrizitätswirtschaft pro 15 Minuten und nicht pro Minute gemessen wird. Hierbei betrachten wir eine ganze Saison (6 Monate) und werten aus, während welchem 15-Minuten Abschnitt die bezogene Leistung am höchsten war. Diese Höchstleistung wird per Ende Saison dem Netznutzer, d.h. unserem Kunden, verrechnet. Demgegenüber bezahlt ein solcher Kunde aber einen niedrigeren Verbrauchspreis pro kWh.

Bei Privatkunden ist diese Art der Messung noch unüblich und war bisher aufgrund der Anforderungen an die Zähler auch zu teuer. Bei stark saisonal genutzten Anschlüssen oder bei Photovoltaik-Eigenverbrauchsregelungen hätte eine solche Verrechnungsart allerdings viele Vorteile, denn sie ist verursachergerecht.

Wir warten auf jeden Fall gespannt auf die definitiven Verordnungen im Rahmen der Energiestrategie des Bundes.

Geschätzte Kundschaft, ich wünsche Ihnen weiterhin einen schönen Sommer!

Timo Menzli

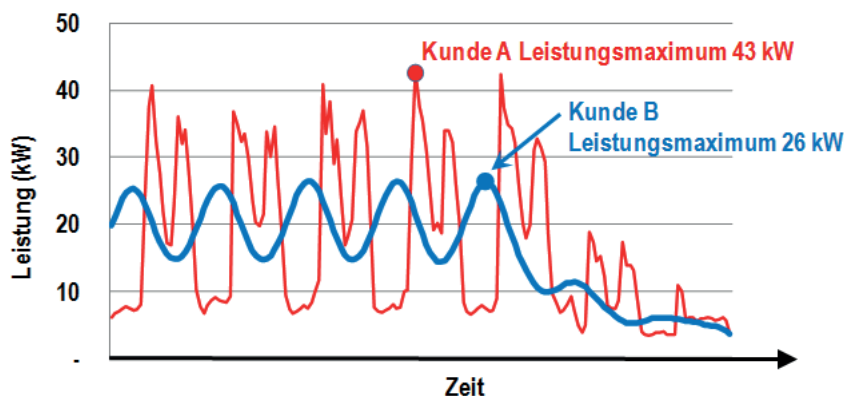
Strompreise ab 01.11.2017

Wie jedes Jahr bis Ende August müssen die Netzbetreiber ihre Strompreise für das Folgejahr veröffentlichen.

Arosa Energie hat beschlossen, für 2018 eine kleine Erhöhung der Netznutzungspreise um 0.20 Rp. / kWh festzulegen. Wir haben Unterdeckungen aus den Jahren 2015 und früher, welche wir aufgrund der künftigen Finanzsituation nun teilweise den Kunden weiterverrechnen. Dies in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Grundlagen und den Weisungen der ECom.

Die Energiepreise für unsere Grundversorgten Kunden bleiben unverändert.

Die Preise für SDL sinken leicht um 0.08 Rp/kWh. Demgegenüber müssen wir uns, nachdem das Energiegesetz angenommen wurde, auf eine deutlich höhere KEV-Abgabe einstellen. Die definitive Erhöhung ist noch nicht beschlossen, wir gehen jedoch davon aus, dass der Spielraum durch den Bundesrat ausgenutzt wird und die Abgabe um 0.8 auf 2.3 Rp. / kWh steigt.



Kunde A und B brauchen über den aufgezeigten Zeitraum gleich viel Strom. Kunde A erzeugt aber eine viel höhere Netzlast.